

mäderer

usscheall'r

Jahrgang 33 Nr. 3 • Sondernummer MS • Okt. 2011

www.maeder.at



Quiz-Station



Projekt „Sichtbar“



Radwege in Mäder

Impressionen der Projektwoche



Inhalt

mäderer usscheall´r Sondernummer MS

1a			
Umfragen zum Thema Mobilität	Seite	4	
Schulwege und Gefahrenstellen	Seite	5	
1b			
Mäderer Gemeindegrenzen kennen lernen	Seite	6	
2a			
Projekt „Sichtbar“	Seite	7	
Projektstage	Seite	8	
3a			
Straßenverbindung Richtung Schweiz	Seite	9-11	
Stationen			
Quiz für alle Klassen	Seite	12	
Station: 1 km	Seite	12	
Station: Landbus	Seite	13	
Station: Rauschbrille	Seite	13	
Station: Puzzle	Seite	14	
Station: G`rumpel-Autos	Seite	14	
Station: Radfahr-Parcours	Seite	14-15	
Station: Fahrradsimulator	Seite	15	
Station: Hometrainer	Seite	15	
3b			
Apfel oder Zitrone	Seite	16	
Disziplin am Zebrastreifen	Seite	17	
4a			
Radwege in Mäder	Seite	18-19	
2b und 4b			
Gemeinschaftsprojekt Schulwochenkalender	Seite	20-23	



Umfragen zum Thema Mobilität

Klassenprojekt 1a



Am ersten Projekttag wurde am Vormittag von den Schülerinnen und Schülern der 1a-Klasse eine Umfrage an fünf verschiedenen Standorten in Mäder durchgeführt.

Folgende sieben Fragen erbrachten dieses Ergebnis:

- Wie sind Sie unterwegs?
Auto (32), Fahrrad (30), zu Fuß (14)
- Sind Sie schon einmal in Gefahr geraten, schuldlos in einen Unfall verwickelt zu werden?
Nein (50), Ja (26)
- Kennen Sie in Mäder eine Stelle, wo gehäuft Unfälle auftreten?
Nein (58), Ja (18)
- Kennen Sie in Mäder Stellen, die für Radfahrer, Fußgänger oder

Autofahrer eine Gefahr darstellen?

Ja (42), Nein (34)

- Welche Personen sind Ihrer Meinung nach im Straßenverkehr am meisten gefährdet?
Kinder (45), ältere Personen (21), Jugendliche (7), Erwachsene (3)
- Wer ist ihrer Meinung nach im Straßenverkehr mehr gefährdet - Fußgänger oder Radfahrer?
Radfahrer (55), Fußgänger (21)
- Welche Maßnahme würde Ihrer Meinung nach die Verkehrssicherheit am meisten verbessern? (Mehrfachantwort möglich)
sichtbare Kleidung (52), Eigenverantwortung (42), langsames Fahren (31), mehr Radwege (23), Polizeiüberwachung (8), mehr Fahrverbote (6)

Schulwege und Gefahrenstellen

Klassenprojekt 1a



Große Hecken versperren die Sicht bei Hausausfahrten.

Im zweiten Teil nahmen wir unsere Schulwege näher unter die Lupe und wollten herausfinden, ob es irgendwelche Gefahrenstellen gibt.

In weitere Folge suchten wir jene Stellen auf, die bei der Umfrage als Gefahrenstellen öfters genannt wurden.

Die wichtigsten Ergebnisse haben wir kurz zusammengefasst:

1. Große **Hecken** versperren die Sicht bei Hausausfahrten.
2. Personen, welche die Straße beim Kreisverkehr überqueren wollen, werden vom Autofahrer aufgrund der hohen **Hecke** sehr spät gesehen.
3. **Hohe Gehsteigkanten**, **Absperrpfosten** in der Radwegmitte, **Einmündungen** von Radwegen in Autostraßen oder **Fahrbahnverengung** durch eine Verkehrsinsel führen vor allem für die Radfahrer(gruppen) zu gefährlichen Situationen.



Hecken beim Kreisverkehr versperren die Sicht.



Hohe Gehsteigkanten.



Absperrpfosten.



Einmündungen von Radwegen.



Fahrbahnverengungen.

Mäderer Gemeindegrenzen kennen lernen

Klassenprojekt 1b



1. Reihe: Erik Heinzle, Pascal Lenz, Manuel Gisinger, Nico Fetz, Oguzhan Demirtas, Cem Görgenc; **2. Reihe:** Alper Yenifak, Johannes Fetz, Nico Polzhofer, Nicolas Mattes, Laura Dür, Tabea Scharwitzl, Jeremy Lampert; **3. Reihe:** Klara Speckle, Lukas Roth, Tim Gangloff, Alexander Eberharter, Nina Rath, Verena Felderer, Aris Marte.



Da in der 1b-Klasse viele auswärtige Schüler sind (5 aus Hohenems, 2 aus Altach, 1 aus Götzis, 1 aus Koblach) kennen viele die geografischen Gegebenheiten nicht. Aber auch für die Mäderer Schüler war einiges an Neuem dabei.

Projektbeschreibung:

- Alle Klassen der ÖKO-MS mussten am 1. Projekttag in einem Quiz (auf Zeit) auf einem Gemeindepplan 20 vorgegebene Punkte (Gebäude, Bushaltestellen, ...) mit Magneten möglichst genau markieren.
- Jeder Schüler zeichnete auf einer Schwarz-Weiß-Kopie die Gemeindegrenzen, Gewässer und Bushaltestellen mit Farbe ein.
- Mit dem Fahrrad erkundeten wir am 1. Tag die westlichen und südlichen Gemeindegrenzen und zeichneten die Fahrradroute (nicht immer identisch mit der Gemeindegrenze) anschließend auf der Kopie ein. So haben wir z.B. den Egelseegraaben, der einen beträchtlichen Teil der Grenze bildet, nicht in seiner gesamten Länge kennengelernt, sondern an vier Stellen beobachtet (Hirma, Fenkern, Egelseestraße, Mäherweg).
- Genauso verfahren wir am 2. Tag mit den östlichen und nördlichen Gemeindegrenzen.
- Am Schluss diskutierten wir über die Erschließung aller Gebiete von Mäder durch öffentliche Verkehrsmittel (Landbus, Ortsbus).

Projekt „Sichtbar“

Aus der Sicht der 2a Klasse



Die Sichtbarkeit der Reflektorstäbchen „Sekuclichs“ wurde im Biologiesaal getestet.

Am 05.04.2011 haben alle Klassen der HS bzw. MS Mäder an dem Projekttag Sichtbarkeit teilgenommen.

„Als erstes hat sich die 2a-Klasse in ihrem Klassenraum versammelt. Danach sind sie in den Metallwerkraum gegangen, dort hat jeder von Frau Mayer Spülmittel in den mitgebrachten Eimer bekommen.“

An den Wasserhähnen war ein Gedränge. Jetzt musste jeder sein Fahrrad holen und es zum J.J.Ender-Saal bringen. Dort hat sich ein jeder einen Platz gesucht und musste sein Fahrrad putzen.

Jasmin meinte: „Was bringt es, mein neues Fahrrad zu putzen?“ Ich hatte die Idee mein Fahrrad umzudrehen. Als wir fertig waren, bekamen wir von Frau Mayer

Reflektorstäbchen, die den Namen „Sekuclichs“ tragen. Wir mussten diese an die Fahrradspeichen vorne und hinten anbringen.

In einer Schachtel befanden sich 72 solcher Stäbchen. Es war sehr schwer sie anzubringen. Am Schluss hat mir Oktay geholfen. Jessica hatte in allen Farben schillernden Stäbchen, weil sie Wasser darüber gegeben hat. Als wir fertig waren, bekamen wir von Frau Mayer ein „Merci“.

Nachher haben wir drei Fahrräder mit in den Biologiesaal genommen. Wir haben das Licht ausgeschaltet und die Fahrräder angeleuchtet.

Jelenas Fahrrad hat nicht geleuchtet, weil sie sich mit aller Willenskraft dagegen wertete diese Stäbchen anzubringen. Natürlich gab es

schon einen Unterschied zu erkennen.

Frau Mayer entdeckte noch ein Reflektorband und lief damit im dunklen Raum herum. Das war ein Spaß.“

Hannah Stark, 2a



Zuerst putzten wir die Räder.

Projekttag

2a Klasse



Für den Leuchtbandtest krochen Dennis und Nico im Dunkeln.



Im Biologiesaal wurden im Dunkel die Reflektorstäbchen angeleuchtet. Der Unterschied war klar ersichtlich.



Die Fahrradreinigung war lustig. Wir mussten einen Kübel mit Wasser und einen Schwamm mitnehmen.

Dennis, Luca und ich waren am Blödeln, aber später strengten wir uns an. Wir alle mussten das Fahrrad gründlich putzen.

Zum Teil war es anstrengend, doch so schlimm war es nicht. Um unser Fahrrad sichtbar zu machen, bekamen wir Reflektorstäbe, die man an die Speichen haftet.

Wir waren ca. 2 Stunden beschäftigt. Im Biosaal haben wir die Reflektorstäbe getestet. Und es gelang, die Reflektorstäbe zeigten das was sie versprochen haben.

Wir machten alles dunkel, um ein Leuchtband, das Frau Mayer, anhatte zu testen. Dabei krochen Dennis und ich (siehe Foto oben) in der dunklen Klasse herum. Das endete, als uns Frau Ender erwischte.

Nico Lederhaß, 2a

Fahrpläne lesen

Am zweiten Projekttag haben wir gelernt, was ein Fahrplan ist und wie man Fahrpläne richtig liest.

Das war ganz schön kompliziert und nicht jeder hat das wirklich verstanden.

Straßenverbindung Richtung Schweiz

3a Klasse

Diese Straßenverbindung führt von Altach bis zum Kreisverkehr den Namen Neue Landstraße (L55). Vom Kreisverkehr bis zur Mäderer Ortsgrenze den Namen Alte Landstraße (L58).

Ein kleiner geschichtlicher Rückblick:

In den Fünfzigerjahren wurde die Verbindung von Altach in Richtung Mäder von der – wie der Name schon sagt – Alten Landstraße auf die Neue Landstraße verlegt.

1971 gab es in der Gemeindevertretung einen ersten Bericht über den Stand der Rheinbrückentrassierung und die Einbindung der Umfahrungsstraße an die Autobahn in Altach.

Dabei wurde berichtet, dass laut einem Gutachten von Dr. Herbert Zirl die von der Gemeinde vertretene Trasse nicht nur technisch durchführbar, sondern auch vorteilhafter sei. Dieser Entwurf sah vor, die Umfahrungsstraße nördlich des Wohngebietes bis zum Schnabelholz zu führen.

Im September 1975 wurde der Generalverkehrsplan der Gemeindevertretung vorgelegt. Dabei wurde festgehalten, dass die Planung die Einbindung im

Bereich Brühlgraben – also beim jetzigen Kreisverkehr – vorsieht, da eine überörtliche Bedeutung noch nicht gegeben sei. Sollte eine solche gegeben sein, müsste eine Umfahrung um das ganze Siedlungsgebiet gebaut werden.

Die Gemeindevertretung stimmte der Straßenführung laut dieser Planung zu. Allerdings wurde bedauert, dass es nicht möglich war, die ursprüngliche Trasse, die eine vollständige Umfahrung des Baugebietes mit direkter Anbindung an den Autobahnanschluss Altach gegeben hätte, durchzusetzen.

Im Dezember 1978 wurden dann die Arbeiten für den Bau der Straße Exerzierplatz, die durch den Neubau der Umfahrungsstraße notwendig wurden, vergeben. Im Mai 1979 wurden mit dem Bau des Gehsteiges

und der Straßenbeleuchtung entlang der Neuen Landstraße begonnen.

Im Juli 1979 wurde die Rheinstraße vom Land an die Gemeinde übertragen.

Die Rheinstraße wurde durch den Bau der Umfahrungsstraße nicht mehr als Landesstraße gebraucht.

Im Usscheall'r 1982 ist zu lesen, dass die letzte gedeckte Holzbrücke, die Vorarlberg mit der Schweiz verbindet, durch den Bau und die Inbetriebnahme der neuen Betonbrücke überflüssig wurde.

Diese Holzbrücke war 1875 und 76 gebaut worden und löste eine Fähre ab, die jahrhundertlang im Besitz des Klosters St. Gallen war. Für die Finanzierung des Baues der Brücke wurde ein Brückenzoll eingehoben.



Alte Holzbrücke.



Altes Zollamt.



Grenzübergang Kriessern (CH) nach Mäder.

Die Brücke gehörte je zur Hälfte den Gemeinden Mäder und Kriessern. Im Jahr 1969 ging die Brücke laut Straßengesetz ins Eigentum des Landes über. Die Brücke hatte in der Mitte ein Holztor, das von den Zöllnern in der Nacht geschlossen wurde.

Die neue Betonbrücke wurde am 24. Mai 1979 dem Verkehr übergeben.

Im Mai 1999 wurde die Abzweigung Neue Landstraße - Alte Landstraße in einen Kreisverkehr umgebaut.

Da die L58 eine direkte Verbindung von der Autobahn kommend in die Schweiz darstellt, wurde diese Straße in den letzten Jahren zu einer stark befahrenen Strecke, die von diversen Navigationsgeräten sogar vorgeschlagen wird.

Dies war dann auch der Anlass, entlang der Route Neue Landstraße (L55) – Alte Landstraße (L58) mit der 3a Klasse beim Schulprojekt „Mobilität“ am Dienstag 4. April 2011 zur Stoßzeit (7 Uhr bis 9 Uhr) eine Verkehrszählung des „Berufsverkehrs“ an sechs verschiedenen Zählstellen durchzuführen.

Die Schüler haben dabei erhoben, wie viele Kraftfahrzeuge aus Richtung Götzis, aus Richtung Hohenems und von der Autobahn kommend in das Dorfzentrum von Mäder, in das Mäderer Industriegebiet bzw. über die L58 zum Zollamt in die Schweiz fahren.

Dabei wurde die Anzahl der Fahrzeuge getrennt nach Kraftfahrzeugart, nach Vorarlberger Bezirken und nach ausländischen Fahrzeugen ermittelt.





Die Zählergebnisse kurz zusammengefasst:

Zählstelle 1 SCHNABELHOLZ

	FK	DO	B	BZ	andere	
	455	313	214	26	358	1366
	35	15	20	9	27	106
	2	5	0	0	0	7
Gesamt						1479

Zählstelle 4 ins INDUSTRIEGEBIET

	FK	DO	B	BZ	andere	
	41	17	7	3	13	81
	1	3	1	2	3	10
	2	0	0	0	0	2
Gesamt						93

Zählstelle 2 L58 nach dem Kreisverkehr

	FK	DO	B	BZ	andere	
	312	227	193	16	333	1081
	19	10	14	7	30	80
	0	2	0	0	0	2
Gesamt						1163

Zählstelle 5 EXERZIERPLATZ

	FK	DO	B	BZ	andere	
	55	50	13	5	24	147
	6	3	4	2	9	24
	0	0	0	0	0	0
Gesamt						171

Zählstelle 3 ins ZENTRUM

	FK	DO	B	BZ	andere	
	136	71	26	3	20	256
	6	2	2	0	6	16
	3	0	0	0	1	4
Gesamt						276

Zählstelle 6 ZOLLAMT

	FK	DO	B	BZ	andere	
	290	150	170	9	305	924
	18	9	11	4	32	74
	2	1	0	0	0	3
Gesamt						1001

Zu den Zahlen:

Aus diesen Zahlen lässt sich ableiten, dass ca. 2/3 der aus Richtung Autobahnbrücke kommenden Verkehrsteilnehmer in die Schweiz fahren. Viele davon nutzen die kurze Verbindung zwischen den beiden Rheintalautobahnen und wählen daher den Weg über Mäder. Diese Route wird übrigens vom deutschen Autofahrerclub ADAC als Transitroute in den Süden empfohlen. Daher auch der hohe Anteil an ausländischen Fahrzeugen. Knapp 20 Prozent der Verkehrsteilnehmer fahren ins Ortszentrum, fast ebenso viele in die beiden Betriebsansiedlungen im Industriegebiet und im Exerzierplatz.

Verschiedene Stationen

Station Quiz für alle Klassen



Auf einem Gemeindeplan müssen Orte markiert werden.

Alle Klassen der Öko-MS durften am ersten Projekttag an einem Quiz teilnehmen.

Ein übergroßer Gemeindeplan war auf der Tafel angebracht. Zwanzig nummerierte Magnete lagen bereit.

Auf einem separaten Blatt

Papier waren 20 Gebäude, Firmen, öffentliche Gebäude, Bushaltestellen... aus Mädel aufgelistet, die durchnummeriert waren.

Aufgabe der Schüler war es nun in maximal 10 Minuten als Gruppe alle gesuchten Punkte auf dem Gemeinde-

plan zu finden und mit der entsprechenden Magnetnummer zu markieren.

Hier war vor allem in Klassen mit einzelnen von auswärts kommenden Schülern Teamarbeit gefragt. Pro falscher oder fehlender Aufgabe gab es 20 Strafsekunden.

Die Stationsbetreuerinnen achteten, dass nur exakt angebrachte Markierungen richtig waren. Die Stoppuhr hielt die benötigte Zeit fest. Keine Klasse kostete die ganzen 10 Minuten aus.

Gleich anschließend wurde die Lösung besprochen und alle Punkte notiert. Die Wettbewerbssituation, Teamarbeit und manch eine neue Entdeckung machte den Gruppen Spaß.

Station: 1 km



Auf dem Parkplatz bei der Turnhalle waren 15 Hütchen und ein 20m-Maßband gerichtet.

Jede Klasse wurde in zwei Gruppen durch den Parcours geführt.

Die Aufgabe lautete:
Wie genau treffe ich mit 1000 Schritten die Strecke von 1 km?

Die Strecke wurde aber auf 10 m reduziert, das heißt auf 10 Schritten, und dann mit 100 multipliziert für 1 km.

Die Schüler und Schülerinnen sind der Reihe nach 10

Schritte vom Zeitpunkt in verschiedene Richtungen gegangen und dann haben sie nach dem 10. Schritt bei der Zehenspitze ein Hütchen gestellt.

Jeder Schüler ging einen Schritt zur Seite und blieb dort stehen, bis seine Strecke gemessen wurde. Obwohl das Ganze auf cm genau gemessen wurde, haben ein paar Schüler richtig und genau die 10 m getroffen.

Station: Landbus



V-mobil stellte uns den ganzen Dienstagvormittag einen Landbus samt Fahrerin zur Verfügung.

Die freundliche und kompetente Chauffeurin ließ die SchülerInnen Fahrkarten für unterschiedliche Fahrziele lösen und erklärte ihnen, wie Kinder/Jugendliche durch das

Schülerplusticket günstig vorarlbergweit mobil sein können.

Außerdem informierte sie die Schüler und Schülerinnen über die Geldstrafen für Schwarzfahrer und machte sie so darauf aufmerksam, dass es sich eigentlich nicht rechnet.



Fahrkartenlösen im Landbus.

Station: Rauschbrille

Über das Kuratorium für Verkehrssicherheit erhielten wir eine sogenannte Rauschbrille.

Diese simuliert das Sehen bei 0,8 Promille. Alle Schüler und Schülerinnen durften sich diese Brille aufsetzen und mussten anschließend samt Brille geradeaus gehen und dann einen kleinen Geschicklichkeitsparcours überwinden.

Nicht nur das Halten des Gleichgewichts war gar nicht so einfach. Einige Schüler fanden es auch ziemlich

schwierig Entfernungen einzuschätzen.

Zum Schluss hieß es noch einen Schlüssel in ein Schloss zu stecken, damit (z. B. eine Tür) aufgeschlossen werden kann.

Die Kinder reagierten sehr unterschiedlich auf die optische Beeinträchtigung. Einige schafften die Aufgaben relativ souverän, der Großteil hatte aber seine Mühe und manch einer meinte, dass er mit dem Alkohol trinken lieber noch warten werde.



Rauschbrille simuliert 0,8 Promille.

Station: Puzzle



Am zweiten Projekttag hieß es für jede Klasse in Gruppenarbeit vier bzw. fünf Puzzles zu lösen.

Die Motive der Puzzles hatten natürlich alle etwas mit Mobilität zu tun.

Da gab es ein Puzzle mit einem V-mobil-Landbus, ein wunderschönes Bild vom Achensee mit Elektrobikes davor, einen Packesel, einen Rollstuhlfahrer, der vor einer unüberwindbaren Treppe an einem Bahnhof steht und die Luftaufnahme eines Auto-

bahnkreuzes.

Das schwierigste Puzzle war eindeutig das Autobahnkreuz.

Dennoch konnte die 4a als die schnellste Klasse alle fünf Puzzles in nicht einmal vier Minuten zusammensetzen. Die langsamste Klasse (übrigens auch eine vierte Klasse) benötigte für genau dieselben Bilder mehr als acht Minuten.

Station: „G'rümpel Autos“



Wir, die technische Werkgruppe der 2b, hatten die Aufgabe, aus einer Kiste, gefüllt mit „G'rümpel“, Autos zu bauen.

Wir hatten eine schöne Auswahl an alten Schleifscheiben, Tetrapacks, verbrauchte CD's, Holzresten, Dosen, rostigen Schrauben, Nägeln...

Am 2. Tag des Mobilitätsprojektes haben wir die Autos ausgestellt. Die gan-

ze Schule nahm an einem Mobilitätsquiz teil und konnte am Ende noch unsere Autos bewerten.

Die „G'rümpel-Auto-Sieger“ sind:

1. Platz:

Das Pac-Man-Auto von Justin Wackernell

2. Platz:

Das ultimative Grümpel-Auto von Jasmin Fehr

3. Platz:

Das Clown Auto von Niko Rinderer



Station: Radfahr-Parcours

Die Öko-Mittelschule Mäder liegt mitten im Ortsgebiet an einem verkehrsneuralgischen Punkt.

Das enorme Verkehrsaufkommen an der direkt an der Schule vorbei führen-

den Landesstraße führt zu einer permanenten Gefährdung der Schüler.

Deshalb wurden in den vergangenen Jahren etliche Verkehrssicherheitsprojekte initialisiert.

Mit der Firma Walser führen wir regelmäßig Helmaktionen und Radserviceaktionen durch.

Helmpflicht ist nach dem Motto: „**Wer Köpfchen hat, schützt es!**“ selbstverständlich.

Dieser aufwendige Geschicklichkeitsparcours ist das ultimative Verkehrssicherheitstraining für Kids und liefert einen wesentlichen Beitrag zur Fahrsicherheit auf dem Fahrrad.

Ablauf des Projektes

Ziel des Radparcours war es, dass die Kinder durch verbessertes Eigenkönnen sicherer im Straßenverkehr unterwegs sind, um mögliche Unfälle zu vermeiden.

Auch das Erkennen der eigenen Grenzen war dabei ein wichtiger Lernprozess. Es wurden Bereiche wie das Gleichgewicht, die Motorik, die Wahrnehmung, die Koordination oder die Reaktion geübt und perfektioniert.

Die Aufgaben, die es zu meistern galt, waren vielschichtig und folgten zeitlich dicht aufeinander. So wurde das Überqueren eines Spurbrettes, das Fahren eines

Kreisels und das eines Achters, ein Slalom durch aufgestellte Stangen oder das Bewältigen eines Schrägbrettes verlangt.

Alle Schüler bewältigten die gestellten Aufgaben nach einer Übungsphase gut und zeigten, dass sie souverän mit ihren Rädern umgehen können und sich zukünftig (hoffentlich) sicher im Straßenverkehr bewegen werden.

Fahrradsimulator

Bei dieser Station ging es darum, Situationen im Verkehr richtig einzuschätzen und schnell zu reagieren.

Der Simulator besteht aus einem Fahrrad, das mit einem Computer verbunden ist. Über diesen wird ein Film mit einer Verkehrssituation auf eine Leinwand projiziert.

Je schneller man fährt, desto schneller läuft der Film ab. Plötzlich geschieht etwas Unerwartetes: Ein Auto

nimmt dir die Vorfahrt oder ein Kind läuft auf die Straße. Nun gilt es, rasch zu reagieren und zu bremsen.

Der Computer misst die Reaktionszeit und berechnet, ob man einen Zusammenstoß vermeiden konnte. Die SchülerInnen mussten also aufmerksam fahren, die Geschwindigkeit der Situation anpassen und schnell reagieren.

Bei dieser Aufgabe wurde den TeilnehmerInnen auch



Verkehrssituationen mussten richtig eingeschätzt werden.

bewusst, dass man sich nicht immer darauf verlassen kann, dass alle Verkehrsteilnehmer überlegt und richtig handeln.

Hometrainer

Die Aufgabe bei dieser Station bestand darin, in 10 Minuten eine möglichst große Strecke auf einem Hometrainer zurückzulegen.

Die SchülerInnen kamen dabei ordentlich ins Schwitzen, da die geforderte Leistung während der Fahrt bis auf 400 Watt gesteigert wurde. Natürlich war ein Fahrer-

wechsel erlaubt, dieser musste jedoch schnell erfolgen, um nicht wertvolle Zeit zu verlieren.

Die größte Ausdauer zeigte in diesem Bewerb die 4a Klasse, die in 10 Minuten über 7 km auf den Tacho brachte, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h entspricht.



Apfel oder Zitrone?

Projekt der 3b-Klasse



Besprechung des Ablaufes.



Melanie ganz konzentriert beim Blitzen.

Wir, die 3b der ÖKO-MS Mäder, wollten herausfinden, wie diszipliniert die AutofahrerInnen in Mäder wirklich sind.

Wir führten am 5.4.2011 mit zwei Polizisten eine Radarmessung an der Neuen Landstraße auf der Höhe des Gasthauses Krone durch.

Wir teilten uns in fünf Gruppen auf. Vier Gruppen gingen mit den Polizisten nach draußen, der Rest gab die Informationen in den Computer ein. Die Polizisten erklärten, wie man das Radargerät bedient.

Danach bekamen wir Klemmbretter mit Tabellen und interviewten die angehaltenen und gemessenen FahrerInnen.

Jede Gruppe bediente einmal das Radargerät. Mit einem Walkie-Talkie wurden die Informationen an die Gruppe im Klassenzimmer weitergegeben.

AutofahrerInnen, die über 50 km/h schnell fuhren, bekamen eine Zitrone, oder wer sich an die Beschränkung hielt, einen Apfel.

Hätten Sie gedacht, dass 9 von 55 LenkerInnen zu schnell unterwegs waren?

Das sind gute 16 % - eigentlich bedenklich viel für den Nahbereich von Schule und Bushaltestelle, oder?

Bei Frauen waren es übrigens nur 7%, bei Männern satte 26%. Mehr als ein Viertel aller Männer war also zu schnell unterwegs!

Reaktionen auf die Frage, wie den SchülerInnen der Vormittag mit der Polizei gefallen hat:

Alexandra: *Es war sehr spannend und lustig, vor allem die geschockten Gesichter der Autofahrer und ihre Reaktionen. Ich finde es auch gut, dass man die Autofahrer auch einmal lobt, wenn sie nicht zu schnell gefahren sind.*

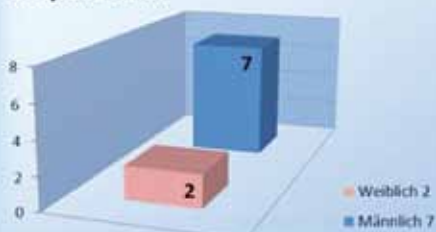
Florian: *Es ist erstaunlich, wie viele Autos hier in der kurzen Zeit vorbeifahren, und dass eigentlich nicht so viele Autos zu schnell unterwegs sind.*

Marc: *Mir hat das Bedienen der Radarpistole am besten gefallen. Die zwei Autofahrer, die keinen Führerschein dabei hatten, waren am lustigsten!*

Emanuel: *Ich fand die Begegnung mit den Polizisten sehr spannend. Am besten hat mit gefallen, wie die zwei Leute ohne Führerschein erwischt wurden.*

Melanie: *Ich halte es für ein besonderes Erlebnis, normalerweise bekommt man ja kaum die Chance, einmal eine echte Radarpistole bedienen zu dürfen.*

Temposünder



Geschwindigkeiten



Disziplin am Zebrastreifen

Verhalten der AutofahrerInnen wurde getestet

Am Zebrastreifen vor dem Gasthof Krone testeten wir die Disziplin der AutofahrerInnen.

Wer stehen blieb, bekam einen Apfel, die „Zebrasünder“ eine Zitrone.

Am Ende konnten wir 22 Personen Äpfel überreichen, leider mussten sich aber auch 8 Personen mit einer Zitrone begnügen, das sind fast 27%.

Man kann sich also als Fußgänger überhaupt nicht darauf verlassen, dass Autos am Zebrastreifen stehen bleiben, vielmehr würde man von jedem vierten Auto niedergefahren, bei Männern am Steuer sogar von jedem dritten!

Reaktionen auf die Frage, wie es den Schülerinnen und Schülern geht, wenn die Autofahrer am Zebrastreifen nicht stehen bleiben:

Perrin: Da fühlt man sich richtig in Gefahr!

Sarina: Ich kam mir veräppelt vor.

Emanuel: Ich halte es für

unhöflich und eine bodenlose Frechheit.

Magdalena: Man ist es eigentlich gewöhnt, aber es ist nicht nett!

Matthias: Das ist nicht sehr fein, weil man dabei ja auch überfahren werden könnte.

Robin: Da fühlt man sich nicht gut, weil wir Schüler sind und auch sicher in die Schule kommen wollen.

Rainer: Das ist bedrückend, die Autofahrer könnten ruhig stehen bleiben!

Mario: Man wird verunsichert, auf der Straße kann so ja ganz leicht etwas Schlimmes passieren.

Marc: Ich fühle mich unsicher, weil jederzeit ein Unfall passieren kann.

Samuel: Es ist lustig, immer wieder über den Zebrastreifen zu gehen und zu wissen, dass alle, die nicht stehen bleiben, gleich eine Zitrone erhalten würden.

Tobias: Es ist schon blöd, weil man nicht so schnell über die Straße kommt.



Belohnung mit einem Apfel.



Zebrastreifentest.

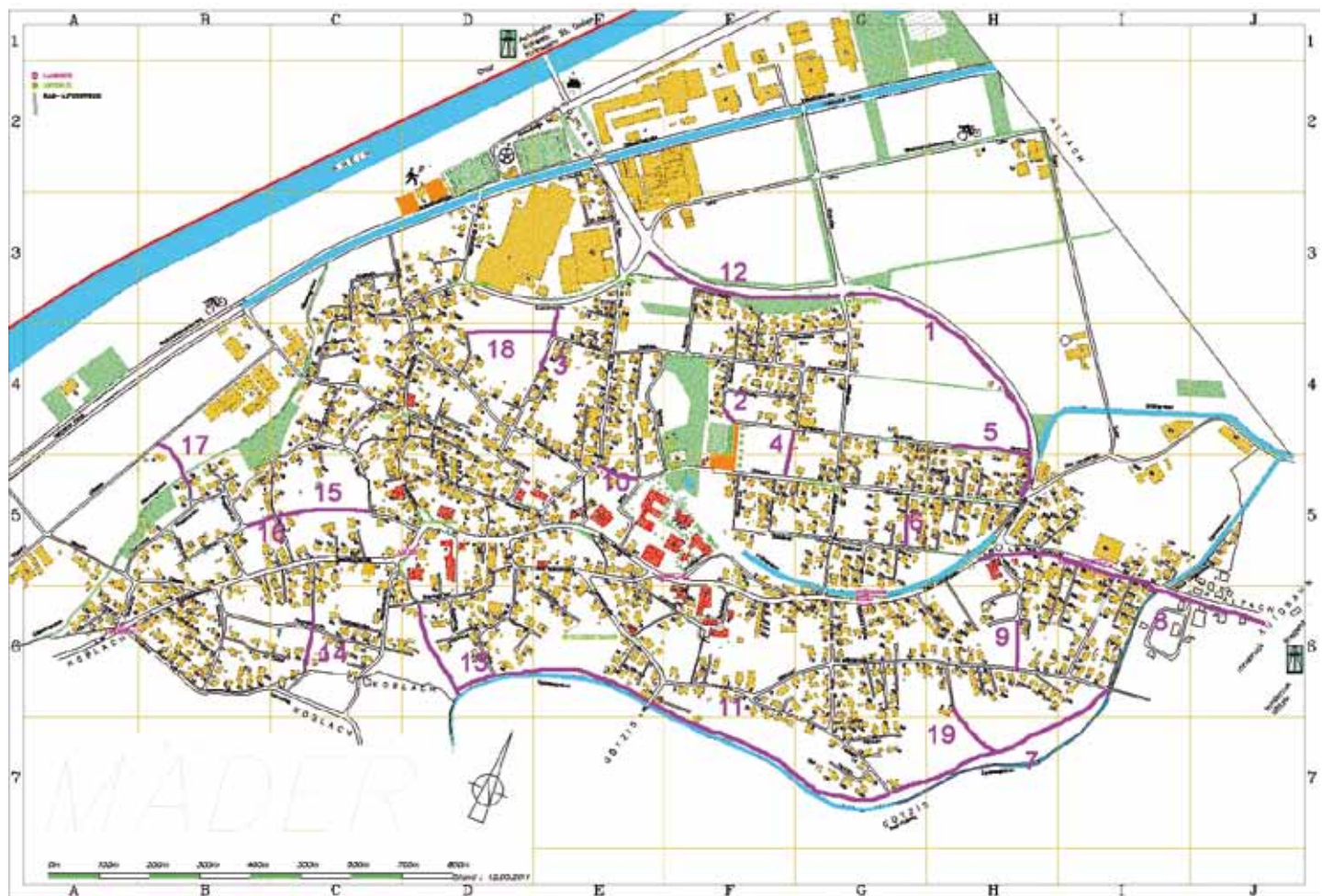


Bei der Erklärung des Gerätes.



Radwege in Mäder

Projekt der 4a-Klasse



Die 4a-Klasse der Haupt- und Mittelschule Mäder beschäftigte sich an den Projekttagen mit dem Thema „Radwege in Mäder“.

Schnell war klar, warum überhaupt Rad gefahren wird.

Vor allem in Mäder ist man mit dem Rad schneller als mit anderen Verkehrsmitteln, da es viele „Schleichwege“ gibt.

Hinzu kommt, dass die Umwelt entlastet (Stichwort:

Feinstaub) und gleichzeitig etwas für die Gesundheit getan wird. Für jeden der ein Fahrrad besitzt ist diese Fortbewegung sehr kostengünstig.

Wenn jetzt noch einige Radweglücken geschlossen werden, wird das Radfahren noch attraktiver - und Parkplatzprobleme hat man mit dem Rad sowieso nie.

Wer nicht im Besitz eines Fahrrades ist, hat die Möglichkeit ein Elektrofahrrad bei der Gemeinde auszuleihen. Das ist ein toller Service.

Die Schüler haben auch noch weitere Vorschläge, wie das Rad fahren gefördert werden könnte:

- 50€ Ermäßigung bei einem Fahrradkauf
- gratis Fahrradhelm bei jedem Fahrradkauf
- Kiki-Förderung beibehalten
- gratis Service
- Fahrrad-Veranstaltungen
- Gewinnspiel (gefahrene km)

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Sicherheit auf den Radwegen:

- Radwege entlang von Hauptstraßen durch einen Grünstreifen o.Ä. von der Fahrbahn trennen
- Ausbesserung von Schlaglöchern
- Befestigte Wege
- Radwege beschildern
- Genügend breite Radwege planen um den „Gegenverkehr“ zu erleichtern
- Beleuchtung

Aber das Wichtigste für die Schüler war die Schaffung neuer Radwege oder das Schließen von Lücken.

Die Schüler führen deshalb auf den Radwegen durch Mäder und haben nun folgende Vorschläge erarbeitet:

1. Im Hau - Feldweg - Alberweg - Ulimahd entlang der L58 mit Anschluss Gartenweg
2. Erlenweg zu Fuchsbühel
3. Verbindung Alter Stoffel zu Radweg Maximilianstraße
4. Fuchsbühel zu Ulimahd
5. Alberweg vervollständigen
6. Verbindung Ulimahd zu Seelehen
7. Ende Mäherweg zu Ende Fenkern (Egelseeegraben) (vgl. 11)
8. Gehsteig Abkantung und Verbreiterung der Fahrbahn (Gefahrenentschärfung) Richtung Altach



9. Mäherle zu Mäherweg
10. Im Hau zu Brühl
11. Egelseeegraben (vgl. 7)
12. Kreuzung vor Rosen Waibel problematisch, da viel Verkehr
13. Verbindung Baumgarten zu Hirma ausbauen
14. Verbindung Reichhofstraße, Negrellistraße zu Torkelweg
15. Verbindung Egeten zu Waul
16. Roggenplatz Verbindung zu Egeten (3 m fehlen)
17. Verbindung Roggenplatz zu Gässele
18. Exerzierplatz zu Alter Stoffel
19. Verbindung Mäherweg zu Egelseeegraben

Das Resümee nach zwei Projekttagen: (von Philip & Manuel)

Allen Schülern der 4a-Klasse hat das Projekt sehr gut gefallen. Vor allem die Zusammenarbeit der Schüler wurde positiv bewertet.

Der Radsimulator war eine Station, in der die Schüler zeigen konnten, wie sie wirklich zusammenarbeiten können.

Nebenbei lernten sie ihre Reaktionszeit besser kennen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Rauschbrille. Sehr interessant war das Abfahren der Radwege.

Die Gemeinde kann sicher den einen oder anderen Wunsch der Schüler umsetzen.

Schulwochenkalender

Gemeinschaftsprojekt der 2b und 4b



Wir hatten die Idee, an den Projekttagen Themen zu erarbeiten, die für alle Schüler und Schülerinnen und auch Erwachsene interessant und wichtig sind.

Damit unsere Informationen zu „Mobilität“ nicht verloren gehen, erstellten wir einen „ewigen“ Schulwochenkalender.

Die SchülerInnen des nächsten Schuljahres haben die Gelegenheit, sich jede Woche in ein neues Mobilitätsthema zu vertiefen. In jedem Stockwerk wird im Gang ein Kalender mit 36 Wochenthemen ausgestellt sein.

Die 2b-Klasse zeigt die Geschichte und Entwick-

lung aller Verkehrsmittel auf:

- Schiffe und Umwelt
- Auto
- Omnibusse
- Bahn
- Der Mensch fliegt in die Luft
- Fahrrad
- U-Bahn
- LKWs
- Statistik und Rekorde

Die 4b-Klasse beschäftigte sich mit richtigem und verantwortungsvollem Verhalten im Straßenverkehr:

- CO₂-Ausstoß
- Geschwindigkeit – der Killer Nummer eins
- Auf Rollen ins Krankenhaus (Skateboard)
- Drogen am Steuer
- Alkohol am Steuer

- Die jungen Wilden
- Motorradfahrer leben gefährlich
- Mopedführerschein mit 15
- PKW gegen Fußgänger
- Sicherer Schulweg
- Fun-Sport im Straßenverkehr
- Sicherheitstipps für die Beladung des Autos
- Telefonieren am Steuer ist verboten!

Was meinen die Schülerinnen und Schüler zu den Projekttagen?

„Es waren tolle und gleichzeitig anstrengende Tage, mir hat alles Spaß gemacht. Es war für uns manchmal schwierig, aus den vielen Unterlagen und Büchern das Wichtige herauszufinden, aber wir haben viel dabei gelernt.“

„Die Rauschbrille war der Hammer, denn es war cool herauszufinden, wie es ist betrunken zu sein, ohne eine Kiste Bier zu trinken. Mir wurde irgendwie ganz schwindlig - ich möchte nie in meinem Leben besoffen sein.“

„Der Fahrradparcours war echt cool, es musste genau gefahren werden, ich hätte nie gedacht, dass ich ihn in 48 Sekunden schaffe.“

„Der Fahrradsimulator war toll, weil man schnell fahren

musste und dann rechtzeitig bremsen.“

„Auf dem Hometrainer haben sich alle enorm angestrengt, wir schafften die meisten Kilometer.“

„Das Quiz von Mäder war gut, unsere Klasse wusste fast alles.“

„Es war interessant, jetzt kenne ich ein paar wichtige Stellen mehr in Mäder.“



Ein paar Beispiele der Projektblätter für den Schulwochenkalender:

Das Fahrrad !!

Das Fahrrad ist der wichtigste Vorgänger des Autos. 1817 wurde Forstmeister Karl Friedrich Drais von Sauerbrunn, ein Holzgestell aus 2 Holzernen Röhren. Um vorwärts zu kommen musste man sich mit dem Füßtritt so vorwärts schieben wie bei einem Laufrad.

SPÄTER KAM ES ZU MANNHOHEM VORDERRÄDERN, DIE SOGENANNTEN HOCHRÄDERN. DAS AUFSTIEGEN ERFORDERTE ÜBUNG. DIES OBERN NENNEN WIR HOCHSCHWIERIGER.

EINKAUF MIT DEM FAHRRAD ODER ZU FUSS SCHONT KLIMA UND UMWELT!

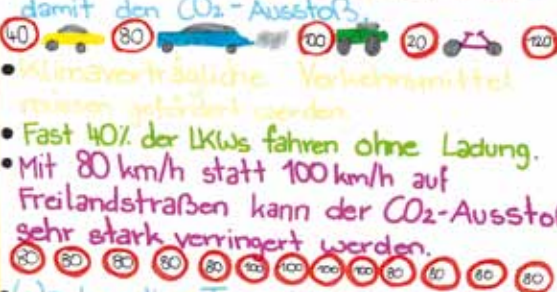
LKW's

Der erste LKW wurde im Jahre 1896 gebaut
Erfinder: Ingenieur Daimler George.
Bauarten: Schwerlast-Transporter, Tanklastwagen, Tieflader, Haubenwagen, Holz-, Autotransporter, Lieferwagen, ...
Zwecke: zum Transport von Lebensmitteln, Kleidung, Baumaterial, Treibstoffen, ...


Erdbeeren aus Südafrika, Apfel aus Chile? Nein, Danke!

CO₂ - Ausstoß


- Positiv für den Klimaschutz sind die Maßnahmen im Bereich der Verkehrssicherheit:
Niedrige Tempolimits und eine Geschwindigkeitsbeschränkung für PKWs reduzieren den Kraftstoffverbrauch und damit den CO₂-Ausstoß.



- Klimaverträgliche Verkehrsmittel müssen gefördert werden.
- Fast 40% der LKWs fahren ohne Ladung.
- Mit 80 km/h statt 100 km/h auf Freilandstraßen kann der CO₂-Ausstoß sehr stark verringert werden.



- Werden die Tempolimits strenger überwacht, dann könnten nochmals 460.000 Tonnen CO₂-Ausstoß gespart werden.




Schulweg

So geht's richtig:

- Jedem Autofahrer, der zwischen sieben und acht Uhr durch ein Schulgebiet fährt, muss, sollte klar sein:

Weg vom Gas
Augen auf
Vorfahrtsweg -
stehen bleiben
Kinder über-
lassen die Straße



Erwachsene gehen mit gutem Beispiel vor

Es ist lobenswert, wenn Eltern ihre Kinder zu Fuß zur Schule begleiten so lernen sie die Teilnahme am Verkehr!

TELEFONIEREN AM STEUER IST VERBOTEN

Während der Fahrt ist Telefonieren gefährlich. Diese Verhaltensweise ist seit 1. Juli 1999 unter Strafe gestellt.

Der Mensch ist generell schlecht geeignet zwei unterschiedliche Tätigkeiten gleichzeitig auszuführen.

Die Bewegungsmöglichkeiten durch's Hantieren mit Handys schlägt sich im Fahrverhalten deutlich nieder:

- Vermehrtes Kurvenschneiden ist ein negativer Nebeneffekt
- Beim Blinken verhalten sich nur 25% der Telefon Fahrer richtig.




Wer hinterm Steuer mit Handy am Ohr erwischt wird, kommt angesichts der Auswirkungen des Telefonierens mit einer leichten Strafe von 50€ davon.

- Telefonierende Lenker erkennen außerdem wesentlich später das Verlangsamern vorausfahrenden Fahrzeug. Es kommt oft zu Auffahrunfällen.


- Nachfolgende Fahrer können das Verhalten des Vordermanns daher schwer einschätzen.

Außerdem konnte beobachtet werden, dass Fahrer mit Handy am Ohr bei Abbiegemanevern häufiger auf die Gegenfahrbahn oder über die Randlinie ausscherten.

Verboten




KFV-Erhebungen zum Telefonieren am Steuer?



- 67% telefonieren immer während des Autofahrens
- 20% der Fahrer telefonieren viel
- 47% telefonieren fallweise
- 23% Telefonieren nie

70% über 70% der Handyfahrer drosseln weder das Tempo, noch hielten sie an, wenn ein Fußgänger die Straße überqueren wollte.



Impressionen der Projektwoche



Danke für die Unterstützung bei unseren Projekttagen!

klima:aktiv



mobil



 klimabündnis
österreich

Impressum:

Eigentümerin, Herausgeberin & Medieninhaberin: Gemeinde Mäder, Alte Schulstraße 7, A-6841 Mäder,
Tel. 05523/52860-0, Fax DW 20, E-mail: gemeinde@maeder.at, <http://www.maeder.at>
Redaktion: Öko-Mittelschule, Bgm Rainer Siegele, Helmut Giesinger, Martina Glatthaar
Layout und Gestaltung: Martina Glatthaar
Fotos: Hartwig Hellrigl, Brigitte Hellrigl, Öko-Mittelschule, Gemeindearchiv, VN
Produktion: GLATTHAARmedia GmbH